Ich grüße euch im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Lasst uns tief über diese Worte des Lebens nachdenken und über ihre tiefgreifende Bedeutung für unseren Glauben.

Stell dir vor, Gott selbst kommt auf dich zu, steht vor dir in all Seiner Herrlichkeit. Dein erster Impuls wäre, dich niederzuwerfen und Ihn anzubeten. Doch zu deiner Verwunderung ist Er es, der sich zuerst niederkniet und dir die Füße wäscht (Johannes 13,4–5).

Wie würdest du dich fühlen? Die Wahrheit ist: Du würdest dich wahrscheinlich unwohl fühlen, vielleicht sogar innerlich Widerstand verspüren. Die menschliche Natur hat Schwierigkeiten, Demut vom Allmächtigen anzunehmen. Wir sind es gewohnt, Gott aus der Distanz zu verehren – Seine Majestät, Seine Macht und Seine Heiligkeit zu erkennen. Es erscheint unnatürlich, dass der Schöpfer, der König der Könige, sich herabbeugt, um Seiner Schöpfung zu dienen. Es wäre, als würde ein Vater seinem Kind ein Geschenk machen und sich dann selbst vor dem Kind verbeugen, um Dankbarkeit zu zeigen – oder wie jemand, dem etwas geraubt wurde, während der Dieb so tut, als hätte er nichts Unrechtes getan. Die instinktive Reaktion ist Unglaube, Widerstand oder sogar Anstoß.

Und doch ist genau das die Art, wie Gott uns begegnet. Und Er macht es klar: Wenn wir Seinen demütigen Dienst nicht annehmen, haben wir keine Gemeinschaft mit Ihm.

Johannes 13,8 (NIV) sagt:

> *„Petrus sagte zu ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.“*

Beachte die theologische Tiefe dieser Aussage. Petrus erkennt die Autorität und Heiligkeit Jesu und weigert sich zunächst, diesen Akt des Dienens anzunehmen. Doch Jesus lehrt, dass Demut nicht optional ist – sie ist wesentlich für die Gemeinschaft mit Ihm. Geistliche Nähe zu Christus erfordert die Annahme Seines Dienstes, der nicht erniedrigt, sondern wiederherstellt, reinigt und heiligt.

Dies ist eine kraftvolle Offenbarung der königlich-dienenden Natur Christi. Er ist vollkommen Gott, vollkommen souverän, würdig aller Anbetung (Philipper 2,9–11). Und doch nimmt Er freiwillig die

Gestalt eines Dieners an, um unseren Bedürfnissen zu begegnen (Philipper 2,6–7). Er ist ein König mit einer Krone – und zugleich ein Diener mit einem Handtuch. Seine Majestät mindert nicht Seine Bereitschaft, sich in Liebe zu erniedrigen.

Johannes 13,12–15 (NIV):

> *„Als er ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sein Gewand wieder an und setzte sich wieder. Da sagte er zu ihnen: Versteht ihr, was ich für euch getan habe?*
> *Ihr nennt mich Meister und Herr, und ihr sagt es mit Recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“*

Theologisch offenbart diese Stelle mehrere zentrale Wahrheiten:

- Die Demut Christi ist freiwillig und beziehungsorientiert – Obwohl Er vollkommen Gott ist, erniedrigte sich Jesus, um zu dienen. Damit zeigt Er, dass wahre Leiterschaft im Reich Gottes

durch selbstaufopfernde Liebe sichtbar wird (Markus 10,43–45).

- Dienst ist untrennbar mit Gemeinschaft mit Gott verbunden – Den Dienst Christi abzulehnen bedeutet, die Teilhabe an Seinem Leben und Seiner Sendung abzulehnen. Geistliche Gemeinschaft erfordert Hingabe, Annahme und Demut.

- Die Nachahmung Christi ist ein göttlicher Auftrag – Durch das Füßewaschen setzte Jesus ein Muster für christliches Leben: Demut, Dienst und Liebe sind nicht nur Tugenden – sie sind der Weg des Reiches Gottes.

Wir sind berufen, dieselbe Haltung zu leben. Anderen zu dienen sollte ein Vorrecht sein, keine Pflicht. Einem geliebten Menschen zu helfen, jemandem zuzuhören, für andere zu beten – das sind keine Lasten, sondern Gelegenheiten, die Herrlichkeit Christi widerzuspiegeln. Philipper 2,3–4 erinnert uns:

> *„Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern*

> *in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst; und jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem anderen dient.“*

So zu dienen wie Christus ist nicht nur ethisch – es ist geistliche Teilhabe an Seinem Reich. Wenn wir uns demütigen, treten wir in das erlösende Werk Gottes in dieser Welt ein. Wenn wir uns verweigern, isolieren wir uns selbst von der Gemeinschaft mit Christus.

Möge der Herr uns die Gnade schenken, Seinen demütigen Dienst anzunehmen, die Füße anderer in Liebe zu waschen und als Nachahmer Christi zu leben.

Shalom.

Teilt diese gute Nachricht großzügig mit anderen – zur Ehre Gottes und zum Aufbau Seines Reiches.

JIUNGE NA GROUP LETU LA WHATSAPP HAPA >> WHATSAPP GROUP….

Share on:

WhatsApp